

– ebenfalls nach längerer Diskussion – ein bedeutendes neues Werk von Luginbühl, «Josef Boss», angekauft werden. Dazu kommen zwei Werke, ein Holzrelief und eine Plastik, eines Vorläufers moderner Kunst in Zürich, Hanns Robert Weltis.

Eine wichtige Aufgabe des Museums, die in der heute stattfindenden Museumsdiskussion leider meist übersehen oder kurz abgetan wird, ist die Pflege der Werke, wobei sehr oft neuere Gemälde und Plastiken restauratorische Betreuung ebenso nötig oder oft nötiger haben als solche der Vergangenheit. Es gehört zu den Pflichten des Museums, alles zu tun, daß die Werke, die wie alles Vergängliche der Zeit unterworfen sind, möglichst lange auch für künftige Generationen bewahrt bleiben. Dies ist eine stille Geduldsarbeit, die nicht aussetzen darf und die naturgemäß nach außen nicht spektakulär in Erscheinung tritt. Doch gibt es auch Fälle, wo durch die Arbeit der Restauratoren Werke gewissermaßen neu gewonnen werden, sei es, daß sorgfältige Reinigung und Restaurierung ihre Strahlungskraft erhöht, sei es, daß in besondern Glücksfällen Entdeckungen gemacht werden. Über einen solchen Fall können wir hier berichten. Bei den Konservierungsarbeiten an den uns von Herrn Dr. Max Bangerter 1968 geschenkten Werken von George Rouault zeigte es sich, daß eines der Bilder, das auf eine Kartonunterlage aufgeklebt war, auf der Rückseite eine ziemlich weit ausgeführte Skizze eines Kopfes aufwies. Wir haben deshalb dieses Werk so gerahmt, daß beide Seiten gezeigt werden können, und es ist in dieser Form bereits in der Sammlung zu sehen. Zu den Aufgaben der Restauratoren gehört auch die Überwachung der klimatischen Verhältnisse in den Räumen, die immer wieder Schwierigkeiten bereitet, da der Altbau des Kunsthauses nicht klimatisiert ist und daher behelfsmäßige Maßnahmen durch Befeuchter notwendig macht. Es wird ein großer Fortschritt sein, wenn wenigstens der geplante Erweiterungsbau eine zuverlässige Klimatisierung erhalten wird.